

L: 1 Joh 2,18–21

Ev: Joh 1,1–18

DAS PRINZIP "ANFANG"

So sei das mit der Hoffnung: Sie öffne neue Horizonte und lasse uns „Dinge träumen, die kaum vorstellbar sind“. „Hoffnung lässt uns in die Dunkelheit der unsicheren Zukunft hineingehen...“ Schön, diese Tugend der Hoffnung! Sie gibt uns so viel Kraft, um im Leben vorwärtszugehen. - So hat es Papst Franziskus vor wenigen Tagen bei einer Audienz gesagt. Zum Wechsel des Kalenderjahres hören wir aus den Worten des Evangeliums, den Grund für diese Hoffnung, die unser ganzes Leben durchwirken darf - egal wie dunkel und unsicher die Zukunft irdisch gesehen auch immer scheinen mag.

Im "Anfang war das Wort" - das griechische Wort "arché" bedeutet dabei nicht einen zeitlichen Anfang, sondern einen aktiven Ursprung, also eine Kraft, die etwas hervorbringt. Dieser aktive Ursprung ist das Wort, dieses Wort ist das Leben. Das Wort, das Leben ist, ist wie eine Quelle, aus der fortwährend Neues strömt.

Während irdisch gesehen alles auf ein Ende zuläuft (und jedes Jahresende an die Grenzen der Zeitlichkeit erinnert), so können doch alle, die das ewige Wort aufnehmen, aus der Kraft eines fortwährend neuen Anfangs leben. Ja, wer das Wort aufnimmt, wer in der Kraft des Wortes leben will, dem tun sich neue Horizonte auf, und man darf von "Dingen träumen, die kaum vorstellbar sind."

Ich möchte bei diesen Worten der Hoffnung und dieser "Einladung zum Träumen", die der Papst ausgesprochen hat, bleiben. Denn es ist doch vielfach üblich - wenn auch meist ziemlich nutzlos -, dass man sich zu Silvester/Neujahr wieder irgendwelche Vorsätze fürs kommende Jahr macht. Nutzlos, weil man es meistens ohnehin nicht schafft, diese Vorsätze einzuhalten. Vielleicht ist es besser einmal anstatt der "Neujahrsvorsätze" "Neujahrsträume" zuzulassen, die von der Hoffnung inspiriert sind, die aus dem Wort Gottes kommen.

Um welche Träume geht es da in besonderer Weise? In diesem Evangelium, das wir jetzt gehört haben, hieß es: "Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden." Das Wort, das hier für den Begriff "Kind" genommen wird, ist nicht das schon etwas größere Paidon, sondern das noch ganz kleine Teknon, also das gerade Geborene. In diesem Wort "Kinder Gottes" steht dieser Vorgang des Geboren-Werdens im Vordergrund.

Ein Kind Gottes zu werden, bedeutet, ganz und gar vom lebendigen Wort Gottes (das ein aktiver Ursprung ist) bestimmt zu werden, ja durch diese Kraft immer mehr zur Lebensfülle zu gelangen. Jeder ist von vornherein ein Wort Gottes, denn wir alle sind Geschöpfe Gottes, vom Vater durch den Sohn (Logos) geschaffen. Das Wort "aufnehmen" bedeutet, auf diese Stimme hören zu lernen, um mit ihr in Gleichklang zu kommen - dieses Wort ist nicht eine "Definition" (also eine Begrenzung), sondern eine lebendige, hervorbringende Kraft, die wachsen und reifen lässt.

Dieses Wort wohnt grundsätzlich in jedem von uns (denn das Wort ist das Licht des Lebens, das jeden Menschen erleuchtet - ob er glaubt oder nicht), aber es kann sein, dass man es kaum hört, weil es von fremden Stimmen überlagert ist. Diesen fremden Stimmen hat man sich vielleicht freiwillig oder aber auch unfreiwillig geöffnet. Freiwillig: immer wieder kommt es vor, dass sich falsche Messiasse (also Anti-Christen) anbieten, die behaupten, uns das Glück zu schenken, aber in Wahrheit führen sie uns in Abhängigkeit und Unfreiheit, sie verbiegen unser Leben, und wir landen in Selbstentfremdung.

Es kann sein, dass da fremde Stimmen sind, die sich aufgedrängt haben, aus der Gesellschaft, aus Traditionen, aus scheinbaren Notwendigkeiten. So gilt es, durch diese vielfältigen fremden Stimmen jene eine durchzuhören und schließlich nur noch dieser einen Stimme zu folgen, die die Stimme des Wortes, des Logos ist. Denn diese ist die innerste Wirklichkeit der Seele, und nur im Hören auf sie kann man zur Fülle des Glücks und der Freude gelangen.

Aber wie kann man diese Stimme erkennen, wie kann man sie aus dem Stimmengewirr "herausfiltern"? Wie erkennt man "Fremdbestimmungen", Bestimmungen, die von Menschen, Konventionen, Mächten kommen, die nicht von Gott sind? Es ist sicherlich keine ganz leichte Aufgabe, aber es kann eine schöne, sehr interessante und spannende Aufgabe sein: Ich wage es mit Papst Franziskus zu sagen: Wage Dinge zu träumen, die kaum vorstellbar sind. Frage nach deinen innersten Sehnsüchten und deinem Verlangen, auch nach den Dingen, die du kaum auszusprechen wagst. "Gott ist das Begehren deines Begehrens", so hat es Papst Franziskus andernorts einmal gesagt. Manches bedarf wahrscheinlich der Reinigung und der Klärung.

Dieses Unternehmen ist keineswegs egoistisch, denn es geht dabei ja nicht bloß um die eigene Erfüllung, das persönliche Glück, sondern um die Frage: Welcher unverwechselbarer Beitrag zum Glück Gottes und der Menschen darfst und sollst du sein? Wenn du beginnst als Kind Gottes zu leben, wirst du, so wie Jesus, selbst zum Geschenk für viele - aber auf einzigartige und unvertretbare Weise. Was ist dein Klang, dein Talent, deine Gabe? Welche Gabe bist du? Du darfst, du sollst - und zwar du selbst- sein.

Frage nach all dem, was nicht wirklich zu dir gehört, was nur "Kleidung / Verkleidung" ist, nur Anpassung und Maske. Was würdest du am liebsten ablegen? - Auch wenn du es jetzt noch nicht wagst, oder es jetzt noch nicht klug wäre. Wie würdest du sein, wenn du dich vor einer Liebe weißt, die dich absolut und ganz und gar bejaht, so dass du nichts vorspielen, nichts verdienen, nichts erschleichen musst?

Es könnte eine schöne Aufgabe sein, ein Jahr der Hoffnung und des Hörens zu beginnen, ein Jahr, in dem die Anti-Christe, die manchmal vordergründig recht christlich erscheinen können, zum Schweigen gebracht werden, und die Stimme des Wortes immer lauter und deutlicher zu vernehmen ist. Es wäre ein Geschenk nicht nur für diejenigen, der diese innerste Stimme des Schöpfer zu hören beginnt, sondern auch ein Geschenk für die ganze Welt und die ganze Schöpfung, die ja sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes wartet. Denn mit jedem Kind Gottes, das offenbar wird, kommt ein wenig mehr Licht in die Dunkelheit dieser Welt.

P. Dr. Clemens Pilar COp